

Maerialanhang:

Jens Mahlmann: „Die wichtigste Nachricht...“

**Überlegungen zu einem Krippenspiel mit Konfirmandengruppen
Loccumer Pelikan 4/07, S. 186ff.**

Die wichtigste Nachricht. Ein Krippenspiel für ca. 15-20 Konfirmanden

Nachrichtensprecher (Antonius Brutus)

Korrespondent Forum (Cassius Murenus)

Korrespondent Spanien (Fabius Sanger)

Korrespondent Judäa (Marcus Crassus)

Kameramann (Gaius Celer)

Passant

Maria

Joseph

Hirte 1 (Micha)

Hirte 2 (Simon)

Kaspar

Melchior

Balthasar

Engel

Himmlische Heerscharen: Kinderchor

(mögliche) Statistenrollen: Abschleppdienst; Esel (Maria und Joseph); Kamel (3 Weise)

Gemeinde macht: „Alles voll!“ (Wirte in Bethlehem)

„Keine Zeit!“ (Passanten Bethlehem)

„Mäh!“ (Schafe)

Die Einsätze werden der Gemeinde mit Schildern gegeben (Haus, Uhr, Schaf), die an den jeweiligen Stellen hochgehalten werden.

Werden Reporter von Mädchen gespielt, müssen die Namen angepasst werden:

Antonia Bruta; Julia Murena; Fabia; Marcia Crassa; Gaia;

Szene 1: Nachrichtensendung

Nachrichtensprecher befindet sich mittig, oberhalb der Spielszene

(Kanzel), nach Möglichkeit in einem Fernseherrahmen

Gong, Fanfare o.ä. ertönt zu Beginn

A.B.: Guten Abend, meine Damen und Herren. Hier ist das erste römische Fernsehen mit den wichtigsten Nachrichten des Tages.

Rom. Heute Morgen empfing Kaiser Augustus die Gesandtschaft des Partherkönigs Saumsela III. Dabei wurde ein Abkommen über den Bau dreier römischer Bäder in Susa, Nisibis und Dura geschlossen. Beide Seiten werteten die Vereinbarung hinterher als wichtigen Schritt in den Beziehungen beider Reiche.

Rom. Beim Festbankett zu Ehren der parthischen Delegation blieb dem parthischen Verhandlungsführer Aynaschna eine Gräte im Halse stecken. Um diplomatische Verstimmungen zu vermeiden, entließ Kaiser Augustus daraufhin das gesamte Personal der Palastküche.

Rom. Morgen beginnt im gesamten Imperium die Volkszählung. Seit Kaiser Augustus vor drei Wochen die Volkszählung anordnete, sind überall im Imperium Menschenmassen unterwegs. Sie reisen in ihre

Heimatorte, um sich dort in die Steuerlisten einzutragen. Unsere Korrespondenten sind vor Ort und berichten live von den letzten Entwicklungen. Ich rufe Cassius Murenus auf dem Forum in Rom. Guten Abend Cassius Murenus.

C.M.: *(befindet sich auf der Spielszene, die mit Säulen als Forum Romanum zu erkennen ist)* Hier ist Cassius Murenus. Guten Abend, Antonius Brutus.

A.B.: Wie ist die Lage auf dem Forum?

C.M.: Sie sehen es ja selbst, Antonius Brutus. Das Forum ist fast menschenleer. Normalerweise kann man hier um diese Zeit kaum einen Fuß auf den Boden bekommen. Aber 500 000 Menschen aus allen Teilen des Reiches haben Rom verlassen. Und das spürt man an einem solchen Ort natürlich sofort. Ich sehe gerade, dort kommt ein einsamer Passant. Hallo, guter Mann, haben Sie einen Augenblick Zeit?

Pass.: *(kommt mit zwei Pizzakartons über die Bühne)* Ich? Aber nur ganz kurz.

C.M.: Ich berichte für das erste römische Fernsehen. Was halten sie von der Volkszählung?

Pass.: Was ich von der Volkszählung halte? Großer Schwachsinn. Schauen Sie: Meine Frau und ich wollten uns eine Pizza bestellen.

C.M.: Aber das hat ja offensichtlich geklappt.

Pass.: Ja, denkste. Wir rufen den Pizzaservice an. Machen könne er uns die Pizza. Aber holen müssten wir sie selbst. Alle seine Auslieferer sind Gastarbeiter aus Germanien. Und natürlich alle wegen der Volkszählung weg. So, und jetzt muss ich mich sputen, sonst werden die Pizzen auch noch kalt.

C.M.: Guten Appetit! Soviel vom Forum. Und damit zurück ins Studio.

A.B.: Vielen Dank, Cassius Murenus. Ich rufe nun Fabius Sanger in Spanien. Hallo, Fabius Sanger, können Sie mich hören?

F.S.: *(steht in einem hinteren Teil der Kirche, nach Möglichkeit mit schnurlosem Mikro)* Ja, sehr gut. Hier ist Fabius Sanger an der spanischen Mittelmeerküste.

A.B.: Wie sieht es bei Ihnen aus?

F.S.: Nun, wie in der Hauptsaison. Die Leute kommen von überall her. *(fragt einen aus Gemeinde)* Entschuldigen Sie, wo kommen Sie her? *(... Antwort...)* Sie sehen, sogar aus ... sind Leute hier. Die Strände und Hotels sind brechend voll. Die Stimmung ist gut. Die Preise sind stark angestiegen. Eine Currywurst mit Pommes kostet 7 Sesterzen. Von den Cervisia-Preisen ganz zu schweigen. Vor allem die Wirte sind zufrieden. Sie haben bereits gefordert, jedes Jahr im Winterhalbjahr eine solche Volkszählung durchzuführen. Mit diesen Eindrücken zurück ins Studio nach Rom zu Antonius Brutus.

A.B.: Vielen Dank, Fabius Sanger. Und nun ans andere Ende des Mittelmeeres. Ich rufe Marcus Crassus in Jerusalem. Hallo, Marcus Crassus, können Sie mich hören?

M.C.: *(war vorher mit Wagen und Kameramann G.C. auf der Spielszene angekommen und hat stumm mit Abschleppdienst verhandelt)* Ja, Moment. Hier meldet sich Marcus Crassus.

A.B.: Wie ist die Lage in Jerusalem?

M.C.: Äh, wir sind gar nicht in Jerusalem.

A.B.: Nicht? Aber Sie sollten doch in Jerusalem sein!

M.C.: Wir haben eine Wagenpanne und befinden uns hier in einem kleinen

Kaff ... (*ruft nach hinten*) Wie heißt das hier? (*Ruf: „Bethlehem“*) Wir befinden uns hier in Bethlehem und kommen kaum vor morgen Mittag weiter nach Jerusalem.

- A.B.: Das ist ärgerlich. Haben Sie irgendetwas Wichtiges aus diesem Provinznest zu melden?
- M.C.: Noch nicht. Ich hoffe aber, bei den Spätnachrichten einen Eindruck von der hiesigen Lage vermitteln zu können.
- A.B.: Also werden wir Sie dann wieder zuschalten. Auf Wiedersehen nach ... wie hieß das?
- M.C.: Bethlehem.
- A.B.: Auf Wiedersehen nach Bethlehem.
(*Jetzt verschwindet A.B. – Mattscheibe wird schwarz o.ä.- und die Szene bleibt in Bethlehem*)

Szene 2: Korrespondent in Bethlehem

(*Der Wagen ist während des Vorigen abgeschleppt worden, G.C. hat Gepäck und Kamera ausgeladen*)

- M.C.: (*resigniert*) Ja, auf Wiedersehen nach Bethlehem. Wenn ich das man auch schon sagen könnte. (*An G.C.*) Wie sieht's aus?
- G.C.: Allerfrühestens morgen Mittag sagt er. Wegen der Volkszählung hat er alle Hände voll zu tun mit Reparaturen. Und sämtliche Leihwagen sind weg.
- M.C.: Also müssen wir uns was für die Nacht suchen und dann zusehen, dass wir für die Spätnachrichten irgendein Interview auftreiben.
- G.C.: Dort ist ein Gasthaus. Lass es uns dort versuchen. (*gehen auf vordere Reihe des Gemeinde zu*) Entschuldigung, haben Sie noch ein Doppelzimmer frei?
- Schild „Haus“ hochhalten
- Gem.: „Alles voll!“
- G.C.: (*gehen zur anderen Seite*) Ist hier bei ihnen vielleicht noch was frei?
- Gem.: „Alles voll!“
- M.C.: Na, das kann ja heiter werden. Lass uns erstmal das Interview abdrehen. Dann suchen wir weiter. Dort, auf der Straße sind so viele Menschen unterwegs. Da finden wir bestimmt einen, der uns ein paar Fragen zur Volkszählung beantwortet.
- G.C.: Also los. (*schultert Kamera, geht hinter M.C. her in vorderen Mittelgang*)
- M.C.: (*spricht Gem. an*) Wir kommen vom ersten römischen Fernsehen. Hätten sie einen Augenblick Zeit, uns ein paar Fragen zu beantworten?

Schild „Uhr“ nach jeder Frage des M.C. hochhalten

- Gem.: „Keine Zeit!“
- M.C.: Und Sie? Nur ein paar Minuten! – (*Gem : Keine Zeit!*) – Entschuldigen Sie, was halten Sie von der Volkszählung? (*Gem.: Keine Zeit!*) Es ist aussichtslos. Solche Sturköpfe!

Maria und (*kommen durch den Mittelgang*)

Joseph:

- G.C.: (*bemerkt Maria und Joseph*) Lass es uns bei den beiden noch probieren!
- M.C.: (*als beide vorne angekommen sind*) Entschuldigen sie, wir kommen vom ersten römischen Fernsehen. Hätten sie einen Augenblick Zeit, uns ein paar Fragen zu beantworten?

Joseph: Muss das sein?
M.C.: Geht auch ganz schnell. Ihre Meinung zur Volkszählung. Das ist alles.
Joseph: Meine Meinung zur Volkszählung? Die senden Sie besser nicht im Fernsehen. Wir kommen aus Nazareth. Meine Frau ist hochschwanger. Seit gut zwei Wochen sind wir unterwegs. Zum Glück sind wir jetzt endlich in Bethlehem. Da stamme ich her, aus dem Hause Davids. Aber was das heißt, davon haben Sie als Römer eh keine Ahnung. Noch nicht. Aber wartet nur ab ...

Maria: Joseph, lass gut sein. Du bringst uns nur in Schwierigkeiten.
Joseph: (*wütend*) Ich bringe uns in Schwierigkeiten? Du im neunten Monat - wer weiß von wem - Kaiser Augustus fällt es ein, seine Schäfchen zu zählen, alle Welt verstopft die staubigen Straßen, die Gasthäuser sind proppenvoll – aber *ich* bringe uns in Schwierigkeiten. Von mir aus soll Kaiser Augustus die Hühneraugen seiner Leibwache zählen, aber nicht uns!

Maria: Joseph!
Joseph: Jaja.
Maria: Lass uns weiter suchen. Ich halte es nicht mehr lange aus. Es kann jeden Augenblick losgehen. Und wir haben noch keine Unterkunft.
Joseph: Tut mir Leid, meine Herren. Aber wir können Ihnen nicht dienen. Wir haben mehr als genug zu tun mit den glorreichen Einfällen Ihres Kaisers. Für Kommentare bleibt uns keine Zeit.

M.C.: Dürfen wir Sie dennoch bei der Zimmersuche begleiten?
Joseph: (*guckt ihn schräg an*) Die spinnen, die Römer.
Maria: Nehmen Sie es ihm nicht übel. Die letzten Wochen waren hart für uns alle.
Joseph: (*lenkt ein*) Also, wenn es denn sein muss.
(*alle gehen die „Herbergen“ ab wie oben, G.C. filmt dabei*)
Guten Abend. Wir kommen aus Nazareth und suchen ein Zimmer.

Schild „Haus“ hochhalten
Gem.: „Alles voll!“
Joseph: (*andere Seite*) Wir brauchen dringend ein Zimmer!
Gem.: „Alles voll!“
Maria: (*Schrei*) Joseph! Es geht los.
Joseph: (*hektisch*) Wohin bloß? – Da fällt mir ein: Hinter dem nächsten Haus liegt der Stall von Onkel Josua. Was anderes werden wir jetzt nicht mehr finden. Schnell. (*Die beiden schleppen sich weg. M.C. und G.C. bleiben*)

M.C.: (*ganz begeistert*) Du hast hoffentlich alles mitgefilmt. Das ist der Reißer! Das geht ans Herz! Damit landen wir den großen Treffer. Nur noch schnell den Abspann.
(*spricht in die Kamera*) So, meine lieben Zuschauer, sieht die raue Wirklichkeit der Volkszählung aus: Kein Raum in der Herberge. Diese arme Frau wird ihr Kind in einem Stall zur Welt bringen. Und wer weiß, in wie vielen Ställen des Imperiums Frauen in diesen Tagen und Nächten das gleiche Schicksal teilen. Hier ist Marcus Crassus. Wie immer am Ort der wirklich wichtigen Ereignisse. – So, das hätten wir im Kasten!
(*bemerkt, dass G.C. irgendwie unzufrieden an der Kamera hantiert*)
Was ist los?

G.C.: Entschuldigung, mit dem Filmtransport hat was nicht gestimmt.

M.C.: Was soll das heißen?
 G.C.: Wir haben nichts im Kasten.
 M.C.: Wir – haben – nichts – im – Kasten?
 G.C.: Nein.
 M.C.: Na klasse! Und wo nehmen wir jetzt noch einmal so eine Schwangere her?
 So spät ist doch kaum jemand noch unterwegs. Wagenpanne. Keine Unterkunft. *Die Story* des Abends weg. Am besten, wir schmeißen den ganzen Kram hin. Eine wirklich wichtige Nachricht treiben wir in diesem Nest sowieso nirgendwo auf.
 G.C.: Siehst du da drüben auf dem Feld das Feuer? Da ist noch wer wach. Und wenn wir dort keine Nachricht finden, die mitteilenswert ist – zumindest finden wir dort Unterhaltung und Wärme.

Szene 3: Bei den Hirten

Hirten sitzen ums Feuer; als sich M.C. und G.C. nähern, werden die Schafe unruhig
 Schild „Schaf“ hochhalten

Gem: Mäh!
 Micha: Du, Simon, da kommt jemand.
 Simon: Um diese Zeit? Wohl Viehdiebe! (*ruft MC. und G.C. zu*) Lasst die Schafe in Ruhe und seht zu, dass ihr Land gewinnt!
 M.C.: Wir haben keine böse Absicht! Wir sind vom römischen Fernsehen und hätten gern ein Interview!
 Simon: (*ganz aufgeregt*) Vom Fernsehen? Echt? Kein Witz?
 G.C.: Haben Sie Zeit für ein paar Fragen?
 Simon: (*zu Micha*) Micha, die sind tatsächlich vom Fernsehen. Und die wollen uns interjuen, wirklich uns. Au Mann ej, das haut dem Herodes die Sandalen von den Füßen.
 Micha: (*nicht ganz so begeistert*) Jaja.
 M.C.: Stehen Sie uns zur Verfügung?
 Simon: Kommen wir jetzt wirklich ins Fernsehen?
 M.C.: Ja. Ehrenwort. Stellen Sie sich mal hier hin. (*stellt Micha und Simon auf*) So.
 Simon: Und die Kamera ist echt?
 G.C.: Darauf kannst du wetten!
 M.C.: (*zu G.C.*) Bist du soweit? Beleuchtung stimmt?
 G.C.: Alles Roger!
 M.C.: Dann los! (*In die Kamera*) Hier ist Marcus Crassus. Ich befinde mich auf den Feldern bei Bethlehem. Neben mir zwei örtliche Großunternehmer aus der Viehzuchtbranche. (*zu Simon und Micha*) Dieser Tage ist viel Betrieb hier in ihrem kleinen Ort. Wie beurteilen Sie die Folgen der Volkszählung für die hiesige Viehwirtschaft?
 Simon. Ja, also zuerst möchte ich meinen Onkel Nathan in Jericho grüßen. Shalom alter Kumpel, hier ist dein Simchen. Und dann ...
 (*In diesem Augenblick wird es plötzlich taghell hinter den Dreien*)
 G.C.: Welcher Idiot hat denn das Licht angeknipst? Das ist viel zu hell!
 Engel: (*tritt auf die Gruppe zu*) Fürchtet euch nicht! Ich bringe euch eine freudige Nachricht, freudig für euch und für alle Welt: In dieser Nacht ist der Erlöser geboren. Christus, der Herr, aus der Familie Davids. Ihr findet ihn in einem Stall in Bethlehem, gewickelt in Windeln liegt er in einer Krippe.

M.C.: (zu G.C.) Nimm diesen Typ bloß auf!
G.C.: Was denkst du denn?
Chor: (singt von der Empore ein Gloria)
M.C.: (als der Engel gehen will) Halt, könnten wir ein kurzes Interview haben?
Wir sind vom römischen Fernsehen!
Engel: In dieser Nacht geschehen wichtige Dinge, die den Lauf der Welt
verändern. (ruft im Abgehen dem Engelchor zu) Und jetzt alle zum Stall!
(verschwindet, es wird wieder Nacht)
Micha: Hast du das gehört? Der Erlöser ist geboren. Gott hat sich endlich
gezeigt.
M.C.: (zu G.C.) Lass mal sehen, wie die Aufnahmen von diesem Typ
geworden sind! – (guckt mit G.C. in den Kontrollbildschirm der Kamera)
Der ist ja gar nicht zu sehen!
G.C.: Das verstehe, wer will!
Micha: Ist doch ganz logisch. Das war eben ein Engel.
G.C.: Ja und?
Micha: Mit einem Engel ist das, wie mit allen wirklich wichtigen Dingen im
Leben: Einem Engel kannst du begegnen, du kannst ihn erleben. Aber
du kannst ihn nicht festhalten. Mit deinen Händen nicht, und schon gar
nicht mit so'nem komischen Apparat. Und uns müsst ihr jetzt
entschuldigen. Wir müssen los!
Simon: Los? Wohin?
Micha: Hast du nicht gehört, was der Engel gesagt hat: In Bethlehem ist der
Erlöser geboren.
Simon: Ja, aber unser Interju ist doch noch nicht fertig.
Micha: Ach komm. Das dort ist wichtiger.
Simon: Wichtiger? Die wollen mich ins Fernsehen bringen. Das ist der
wichtigste Augenblick meines Lebens. Millionen Leute würden mein
Gesicht sehen!
Micha: Vergiss es! Komm jetzt. (zu M.C. und G.C.) Passt solange auf die
Schafe auf, ja? Danke!
Simon: (während er weggezogen wird) Zumindest zu Ende grüßen will ich: Ich
grüße auch noch Mirjam und Tabea, und ich wünsche mir „Vom Himmel
hoch“.
Micha: Jaja. (zieht ihn hinter sich her)
Chor/ (singt) „Vom Himmel hoch...“
Gem:

Szene 4: Die Weisen

Szene bleibt

M.C.: Und wieder allein, ohne was im Kasten!
Schild „Schaf“ hochhalten
Gem.: „Mäh“
G.C.: Ohne was im Kasten, ja. Aber nicht allein. Hier sind ungefähr 300
Schafe.
Gem.: „Mäh“
M.C.: Dann können wir die ja interviewen! (zur Gem) Liebe Schafe, hättet ihr
Zeit für ein paar Fragen?
Gem.: „Mäh“
M.C.: Mäh-ja oder Mäh-nein?

Gem.: „Mäh“

M.C.: *(resigniert)* Dacht' ich mir schon.

Kaspar,
Melchior,
Balthasar
G.C.: Dort kommt unsere letzte Chance!

M.C.: Die sehen aus wie Perser. Was wollen die denn hier? Egal.– *(als die Drei da sind)* Guten Abend, wir sind vom römischen Fernsehen und hätten da ein paar Fragen! Haben Sie einen Augenblick Zeit?

Kaspar: *(nach einem Blickkontakt mit den anderen)* Gerne.

M.C.: *(zu G.C.)* Pass auf, dass du das Kamel gut ins Bild kriegst. – *(zu den Dreien)* Sind auch Sie wegen der Volkszählung unterwegs?

Kaspar: Volkszählung? Welche Volkszählung? *(zu Melchior und Balthasar)* Wisst ihr etwas von einer Volkszählung?

Balthasar: Nein, nichts.

M.C.: Aber das ist doch die wichtigste Nachricht dieser Tage.

Balthasar: Wichtig? So vieles kommt als „wichtige Nachricht“ daher. Aber nach drei Tagen weiß kein Mensch mehr davon. Und das meiste bedeutet für mein Leben gar nichts. Wichtig ist nur die Nachricht, die mein Leben betrifft und auf Dauer verändert. Aber eine Volkszählung? In drei Monaten spricht niemand mehr darüber. Und die Zahlen sind auch längst überholt.

Melchior: Seht Ihr dort oben den Stern? Ihm folgen wir, seit wir ihn entdeckten. Die Nachricht, die er uns brachte, die ist wichtig. Von der werden die Menschen noch in tausend Jahren reden. Und noch in zweitausend Jahren wird sie das Leben von Menschen verändern.

G.C.: *(schwenkt automatisch mit der Kamera zum Stern)* Der helle Stern dort?

Melchior: Ja. Er bezeugt, dass sich die Verheißung des Propheten endlich erfüllt hat: „Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede- Fürst.“

M.C.: Was soll das heißen?

Kaspar: Das heißt: Der, der den Frieden schaffen wird, ist geboren.

M.C.: Den Frieden hat unser Kaiser Augustus längst geschaffen. Überall im Reich herrscht der römische Friede.

Balthasar: Der römische Friede? Ihr Römer setzt den Menschen ein Schwert an die Kehle, und weil sie sich nicht wehren können, glaubt ihr, es sei Friede. Nehmt das Schwert weg. Dann werdet ihr sehen, ob es Friede ist, was ihr in die Herzen gesät habt.

M.C.: Als Reporter bin ich viel herumgekommen und habe viel gesehen. Es ist überall das Gleiche: Die Menschen beugen sich nur der Gewalt. Und ohne das Schwert gibt es weder Recht noch Ordnung. Wie wollt ihr das also anders machen? Ihr müsstet die Menschen verändern.

Kaspar: Der, der in dieser Nacht geboren wurde, der wird es anders machen. Er wird die Menschen verändern und seinen Frieden in ihre Herzen legen.

G.C.: Das wäre allerdings die wichtigste Nachricht aller Zeiten.

M.C.: Wenn das wahr wäre, dafür würde ich manche Schlagzeile opfern.

Melchior: Es wird wahr für den, der dieser Nachricht Glauben schenkt.

Balthasar: Kommt, folgt mit uns dem Stern und seht selbst.
(Kaspar, Balthasar und Melchior machen sich wieder auf den Weg;

nach einem kurzen Zögern schließen sich M.C. und G.C. ihnen an)

Szene 5: am Stall

Stall mit Krippe, Maria und Joseph nach der Geburt

Joseph: Jetzt ist das Schwerste überstanden.

Maria: Er schlummert so friedlich.

Joseph: Wenn ich ihn so ansehe - es ist, als ob sich die Last und die Wut der letzten Wochen auflöst, einfach entschwindet.
(*schweigen beide*) Ich habe böse Dinge gesagt. Und noch böserer gedacht, auch zu dir.

Maria: Ja. Es tat sehr weh.

Joseph: Diese Gedanken haben mich verlassen, seitdem ich unseren Sohn sehe. Es ist Frieden in meinem Herzen eingekehrt. Darf ich hoffen, auch wieder zwischen uns?

Maria: Joseph, sollte Gott etwas unmöglich sein?

Joseph: (*lächelnd*) Nein, nichts, gar nichts!

(*schweigen beide; währenddessen ziehen die Engel durch den Gang zum Stall*)

Engel: (*führt den aufgeregten Engelschor heran*) Macht nicht so einen Krach. Wir wollen hier ein Wiegenlied singen, keinen Triumphmarsch. (*stellt den Chor auf*) So, hier, du da ... Ok. Pst. Und nun alle zusammen:

Chor: (*singt*) „Kommet, ihr Hirten ...“

Micha.: (*Micha und Simon kommen während des Liedes zum Stall, stehen staunend an der Krippe; dann:*) Das muss er sein.

Simon: (*fragt Joseph*) Ist das das neugeborene Kind aus der Familie Davids?

Joseph: Ja.

Simon: So wirklich echter „Stamm Davids“? (*als Joseph nickt, stößt er Micha an:*) Boo, Micha, überleg mal, das ist der Messias, der Erlöser! Einfach irre.

Micha: Jaja.

Simon: Weißt du, was das bedeutet? Wir sind dabei gewesen! Ich fass' es nicht. Ich bin dabei gewesen, als der Messias geboren wurde. O Mann ey. Wenn das Onkel Natan wüsste! Wahnsinn. Der hat immer gesagt: „Aus Simon wird nie was.“ Und jetzt, jetzt bin ich dabei, wenn der Messias geboren wird.

Micha: Krieg dich wieder ein. Du weckst das Kind auf mit deinem Gequassel und Gehampel.

Simon: Komm, wir rennen durchs ganze Dorf und schreien die Leute aus den Betten. Die gute Nachricht muss jeder erfahren.
(*rennt los*)

Micha: (*hinterher*) Halt, warte, du verrückte Nuss.

Simon: (*trifft auf die Weisen, M.C. und G.C.:*) Der Messias. Der Erlöser. Dort, im Stall. Ich hab ihn gesehen. (*rennt rufend weiter; Micha versucht, ihm zu folgen*)

M.C.: (*zu G.C.*) War das nicht der Hirte von vorhin?

G.C.: Allerdings. Er hat wohl dort im Stall tatsächlich etwas gefunden, das wichtiger ist, als im Fernsehen aufzutreten.

(*treten mit den Weisen zum Stall; grüßen Maria und Joseph stumm*)

Melchior: (*betrachtet eine Weile das Kind*) „Ein Kind ist uns geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede- Fürst.“

M.C.: (*nachdenklich*) Dieser schwache, arme Knabe soll der sein, der einen besseren Frieden schafft als Kaiser Augustus?

Balthasar: Ja, so ist es verheißen.

M.C.: Wie soll er das jemals schaffen?

Kaspar: Er wird herrschen durch sein Wort und seine Liebe. Und er wird den Menschen, die ihm folgen, seinen Geist geben und ihnen seinen Frieden ins Herz säen.

Balthasar: Schaut ihn an.

G.C.: (*will das Kind mit der Kamera aufnehmen*)

Melchior: (*hält ihn sanft zurück*) Nein, nicht so. Was deine Augen hier nicht sehen, wird auch deine Kamera nicht entdecken. Du musst ihn mit dem Herzen aufnehmen, nicht mit dem Film.
(*Weise knien vor der Krippe nieder, G.C. und M.C. werden immer mehr von dem Anblick gebannt*)

Szene 6: Nachrichtensendung

Szene bleibt, Nachrichtensprecher schaltet sich wieder zu

A.B.: Und nun, liebe Zuschauer, schalten wir noch einmal zu Marcus Crassus in Judäa. Hallo, Marcus Crassus. Können Sie mich hören? (*keine Reaktion*) Marcus Crassus, hallo, sind Sie da?

M.C.: (*schrickt aus der ‚Versenkung‘ auf, muss sich erst fassen*) ... Äh, ...,nein ... äh ... ich meine natürlich: Ja. Hier ist Marcus Crassus in Bethlehem. Guten Abend nach ... äh ... nach Rom. (*tritt mit G.C. etwas vor den Stall*)

A.B.: Guten Abend. Was können Sie uns von der Lage in Bethlehem berichten?

M.C.: Von der Lage in Bethlehem?

A.B.: Ja, von der Lage in Bethlehem. Sie sind doch noch in Bethlehem?

M.C.: Ja natürlich. (*fängt sich langsam und kommt nach und nach in Fahrt*) Also, hier passieren Dinge in dieser Nacht, das ist unglaublich. Ich habe soeben wahrscheinlich den wichtigsten Augenblick meines Lebens erleben dürfen.

A.B.: Was ist denn dort bei ihnen los?

M.C.: Sie werden es nicht glauben: Hier wurde ein Kind geboren.

A.B.: Ein Kind? Nun, ich denke, in dieser Nacht wurden viele Kinder geboren, überall im Imperium.

M.C.: Ja, aber dieses Kind, das ist besonders. Ich habe es angeblickt. Es ist, als ob .. ich weiß gar nicht, wie ich das richtig beschreiben soll.

A.B.: Und sonst ist nichts Wichtiges, Mitteilenswertes passiert?

M.C.: O doch, also da waren Engel, die von diesem Kind gesungen haben, und Weise aus Persien, die einem Stern bis zu diesem Kind gefolgt sind, und die Eltern müssen tatsächlich in einem Stall wohnen; aber das Wichtigste ist, was dieses Kind ausstrahlt. Das habe ich so noch nicht erlebt. Also das ist einmalig. (*redet ohne Unterbrechung weiter*)

A.B.: (*während M.C. redet*) Technik, können Sie bitte die Leitung kappen?

M.C.: Aber ich weiß selbst nicht, was hier wirklich vorgeht. Nur dass das alles, aber auch wirklich alles an Bisherigem übertrifft und... (*bricht mitten im Satz ab, bewegt aber weiter den Mund und spielt, als ob er noch immer begeistert berichtet – ihm wurde der Ton abgedreht*)

A.B.: Sehr verehrte Zuschauer, wir entschuldigen uns dafür, Sie mit einer

solchen Belanglosigkeit belästigt zu haben. (*ihm wird etwas reingereicht*)

Soeben erreicht uns noch eine wirklich wichtige Meldung aus dem Palast:

Rom. Kaiser Augustus hat am späten Abend den Innenminister, den Verkehrsminister und den Haushofmeister entlassen.

Wie gemeldet wird, hatte der Kaiser am Abend eine Pizza bestellen müssen, nachdem am Mittag das Küchenpersonal entlassen worden war. Aber der Bringdienst konnte nicht liefern. Alle Zusteller hatten wegen der Volkszählung Rom verlassen. Daraufhin entstand zwischen dem Verkehrsminister, dem Innenminister und dem Haushofmeister eine Auseinandersetzung über die Frage, wer für das Holen der Pizza zuständig sei. Als sie nach 2 ½ Stunden schließlich auf der kaiserlichen Tafel ankam, war sie kalt.

Und damit verabschiede ich mich. Mein Name ist Antonius Brutus. Sie sahen die Spätnachrichten des ersten römischen Fernsehens. Gute Nacht!

(*Gong, Fanfare wie am Anfang*)